

Teil 1 von Fr. Jacobs Griechischem Elementarbuch (1805) erlebte bis zum Ende des alten Frommannschen Verlags 22 Auflagen (21885, bearb. von Warschauer); der Hering-Haehl (Hering: Homöopathischer Hausarzt, 1833) hat heute die 29. Auflage und ist in neun Sprachen übersetzt. Davon abgesehen war der Verlag überaltert, in den neueren Schriften unbedeutend, in der Ausstattung zurückgeblieben.

Emil Hauff und seit 1919 Hermann Kurz haben die verglimmende Glut zu neuer Flamme angefacht. Der Verlag ist konzentriert in Philosophie und Pädagogik. Die Steinbart-Sigmundische Idee, mit dem Manne zu reden, der mit Goethe am Teetisch des Frommannschen Hauses saß, ist zu sich gekommen. Frommanns Klassiker der Philosophie, von Hauff gegründet, jetzt 27 Bände, führen in die Lebensarbeit der großen Denker ein, sie sind größtenteils in 3 und 4 Auflagen erschienen, Desele: Dante; Volkelt: Schopenhauer in 5.; Paulsen: Kant; Windelband: Platon in 7.; Niehl-Niehsche in 8. Auflage; Frommanns Philosophische Taschenbücher, eingeteilt in die Gruppen: Kämpfer, Geisterreich, Weltalter, Natur und Mensch, deutsches Volkstum, bringen dazu ausgewählte wesentliche Teile aus ihren Werken. Ratorps Sozialpädagogik erschien in 6. Auflage. 1903 ff. erschien die große Säkularausgabe der Werke Feuerbachs, mit seinem dritten Jahrhundert beginnt der Verlag den Faksimile-Druck der Originalausgabe von Hegels Werken, die in 18 Bänden zum hundertjährigen Todestag im Jahre 1931 vollständig sein sollen.

Der Verlag der Frommannschen Buchhandlung (W. Bieder-mann) in Jena ist germanistischer Natur, seine bedeutendste Erscheinung der Briefwechsel der Brüder Grimm, der im Erscheinen begriffen ist.

J. G.

Zur Wirtschaftslage.

Von Professor Dr. G. Menz.

Ein Vergleich der Gesamteindrücke auf der Leipziger Frühjahrsmesse in diesem Jahre mit denen des Vorjahres dürfte am besten geeignet sein, die Lage heute im allgemeinen zu charakterisieren. Das übereinstimmende Urteil von verschiedensten Seiten geht dahin, daß unverkennbar ein Fortschritt festzustellen ist. Zu demselben Ergebnis ist auch eine ganze Reihe von Stellen der verschiedensten Struktur gekommen, die sich in letzter Zeit zu den Dingen geäußert haben, nämlich im großen und ganzen zu dem Ergebnis, daß unsere wirtschaftliche Lage im allgemeinen durchaus optimistisch zu beurteilen sei, wenn auch, wie die Industrie- und Handelszeitung es ausdrückt, Erwartungen einer stürmisch verlaufenden Belebung in absehbarer Zeit nicht zu vertreten seien. Je nach dem Standpunkt der Beobachter werden einzelne Teilvorgänge im Wirtschaftsleben als unbekannte Größen eingestellt, und es wird darauf hingewiesen, daß von dieser oder jener sich anbahnenden Bewegung unter Umständen eine Erschwerung des Geschäftes in Zukunft zu befürchten sei. Es wird also trotz allem Optimismus doch immer noch zu größter Vorsicht gemahnt. Im ganzen aber herrscht Zuversicht und Hoffnungsfreudigkeit.

Die allgemeinen Wirtschaftszahlen zeigen keine wesentlichen Veränderungen. Nennenswerte Preisbewegungen haben, abgesehen von einer Steigerung der Kautschukpreise und einer Befestigung der Metallpreise, nicht stattgefunden. Auch der Monatsdurchschnitt der amtlichen Großhandelsindexziffer zeigt für Februar in Höhe von 135,6 gegen den Januardurchschnitt in Höhe von 135,9 nur die ganz unwesentliche Senkung um 0,2%. Demgemäß ist in den verschiedenen Untergruppen der amtlichen Indexziffern keine nennenswerte Bewegung festzustellen. Es sanken die Gruppenindexziffern Agrarstoffe um 0,9% auf 139,1, Kolonialwaren um 1% auf 128. Produktionsmittel um 0,2% auf 129,1; eine minimale Steigerung zeigen die Gruppenindexziffern industrielle Rohstoffe (um 0,4%) und Konsumgüter (um 0,1%), während die Gruppe industrielle Fertigwaren unverändert blieb. Die Ziffer der bis 4. März veröffentlichten Konkursöffnungen ist gegen die Vorwochen ziemlich unverändert geblieben, während die Geschäftsaufsicht-Anordnungen anscheinend geringfügig stiegen. Die bisher vorliegenden Angaben über Wechselproteste zeigen ebenso

nach der Anzahl der Fälle wie nach der Wechselsumme keine wesentliche Veränderung. Dasselbe Bild ergeben die meisten Produktions- und Umsatzzahlen.

Die Meinung der Börse über die Konjunktorentwicklung, soweit sie sich in der Bewegung der Kurse äußert, ist im großen und ganzen gleichfalls unverändert geblieben, wenn auch in der letzten Woche die Haltung nicht mehr so unverwundlich optimistisch war und die allgemeine Aufwärtsbewegung der Kurse aufgehört hat. Das hängt zum guten Teil mit der Lage des Geldmarktes zusammen, der durch steigende Zinssätze gekennzeichnet wird. Die Belastung des Marktes durch Neuemissionen aller Art, namentlich durch die letzte Reichsanleihe, deren Zeichnungen früher eingefordert worden sind, als erwartet war, beginnt sich nun doch fühlbar zu machen, sodaß ganz allgemein mit höheren Zinssätzen vor allem für den kommenden Ultimo bereits jetzt gerechnet wird, ohne daß man die Beurteilung des Geldmarktes aber als pessimistisch bezeichnen könnte. Viel wird davon abhängen, wie sich das Auslandskapital weiter verhalten wird. Die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts, nicht zuletzt vorgenommen, um die Herausbringung der schon erwähnten Reichsanleihe zu den im Interesse der Reichsfinanzen erwünschten niedrigen Zinssatz zu ermöglichen, hat den Anreiz für das Auslandskapital zur Auffrischung deutscher Anlagemöglichkeiten vermindert. Im Interesse der Gesundung unserer Handelsbilanz ist das nicht unerwünscht. Es wird sich aber nun eben zeigen müssen, ob die deutsche Wirtschaft genügend Widerstandskraft besitzt und schon wieder auf eigenen Füßen zu stehen vermag.

Das Institut für Konjunkturforschung zeigt auch in seinem neuen Vierteljahresbericht wieder seinen bereits bekannten Optimismus, selbstverständlich nicht ganz ohne Berechtigung. Wenn auch das verarbeitete statistische Material nur in wenigen Fällen über den Januar 1927 hinausgeht, so gilt natürlich das Urteil, zu dem die zum Teil auf neuer Basis vorgenommenen Untersuchungen geführt haben, auch für die kommenden Wochen. Man wird nach Ansicht des Instituts also damit rechnen können, daß der festgestellte »zögernd fortschreitende Aufschwung« weitere Fortschritte machen wird. Die fortschreitende Eingliederung der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft gibt immerhin auch dem Institut, das für die Weltwirtschaft im allgemeinen eine Depression feststellen zu müssen glaubt, Veranlassung zu einigen sehr ernst zu nehmenden Hinweisen.

Die zusammenfassende Darstellung der Konjunktorentwicklung in dem üblichen Bericht des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe auf Grund der Berichte der Industrie- und Handelskammern stellt ebenfalls eine fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage fest. »Im Monat Februar ging, so heißt es da, die durch den englischen Streik gesteigerte Kohlenproduktion allmählich wieder auf ihren natürlichen Stand zurück, während die Eisenindustrie eine weitere Belebung erfuhr. Die Lage der elektrotechnischen Industrie besserte sich; der Stand der chemischen, der Textil- und der Nahrungsmittelindustrie blieb befriedigend. Auch der Arbeitsmarkt scheint den im Winter eingetretenen erneuten Tiefstand überwunden zu haben. Im allgemeinen beweist der Monat Februar, daß die in der zweiten Hälfte des Vorjahres begonnene Besserung der Wirtschaftslage, wenn auch langsam, doch stetig fortschreitet.« Immerhin muß aber der Bericht hervorheben, daß im Einzelhandel der Monat Februar zu den schlechtesten im ganzen Jahre gehörte, wenn auch diese Erfahrung mit früheren Jahren übereinstimmt. Nur im Textil-Einzelhandel war der Geschäftsgang verhältnismäßig gut. Es wird dies einmal auf die Beliebtheit der sogenannten Weißen Wochen zurückgeführt, andererseits trugen die Einkäufe für die bevorstehenden kirchlichen Feiern und die Schulentlassungen zu dieser Belebung der Nachfrage bei. Nach der Industrie- und Handelszeitung kamen zumal aus Westdeutschland recht zufriedene Berichte über die Umsätze. Aus dem Schuhhandel wird stilles Geschäft gemeldet, man versucht vergeblich, das Interesse für Sommersehwerk zu wecken. Wie in den übrigen Branchen werden die Pausen zur Neueindeckung benutzt, um der hoffentlich bald einsetzenden Nachfrage nach Sommerwaren hinreichend gerüstet gegenüberstehen zu können. Denn man erwartet, daß